

# Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis 10 Pf. — Einzelhefte 1 Pf. — Monatspreis 30 Pf. — Vierteljahrspreis 1.20 Mk. — Halbjahrspreis 6.00 Mk. — Jahrespreis 12.00 Mk. — Auslandspostzuschlag 50%.

Mit den Gratisbeilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“

Hauptverteilung: Breslau, Königsplatz 60. Telefon: 2222. Postfach 100. Einzelhefte 1 Pf. — Monatspreis 30 Pf. — Vierteljahrspreis 1.20 Mk. — Halbjahrspreis 6.00 Mk. — Jahrespreis 12.00 Mk. — Auslandspostzuschlag 50%.

## Schlesische Metallarbeiter aufgewacht!

### Lohnbewegungen in der schlesischen Metallindustrie — 30 000 vor dem Kampf!

Dresden, 15. August.

Der deutsche Metallarbeiterverband hat den im Mai d. J. abgeschlossenen Lohnvertrag zum 15. August 1925 gekündigt. Für den Neuabschluss des Lohnvertrages verlangen die Gewerkschaften eine durchschnittliche Erhöhung der Stundelöhne von 25 Proz. für die Handwerker, 50 Proz. für die ungelerneten Arbeiter und 60 Prozent für die Arbeiterinnen. Gleichzeitig mit den Breslauer Gewerkschaften haben auch die Gewerkschaften der gesamten niederschlesischen Metallindustrie ihren Kampf angekündigt und sich im wesentlichen den Forderungen der Breslauer Gewerkschaften angeschlossen. Es handelt sich um ca. 30 000 Metallarbeiter, die in diesen Lohnkampf hineingezogen werden.

Die Forderungen, die die Gewerkschaften an die Unternehmer gestellt haben, sind das Mindeste, was die Arbeiter durchsetzen müssen. Auf Grund der fortwährenden Preissteigerungen ist es für die Arbeiter geradezu eine Unmöglichkeit, sich mit dem bisherigen Lohn zufrieden zu geben. Nun kommt es darauf an, daß die Forderungen der Gewerkschaften an die Metallindustriellen auch voll durchgesetzt werden. Es ist ein unerträgliches Zustand, wenn die Gewerkschaften jedesmal bestimmte Forderungen stellen und dann auf dem halben Wege zum Ziel hinhinzuweichen und sich mit 50 Proz. des Geforderten zufrieden geben.

Wer die Gewerkschaften werden das gesteckte Ziel nicht erreichen können, wenn die 30 000 Metallarbeiter, die von dieser Lohnbewegung betroffen werden, passiv bleiben und die Führung dieses Kampfes den Gewerkschaftsführern allein überlassen. Jeder einzelne Betriebsrat, jeder Vertrauensmann, jedes Mitglied der Gewerkschaften muß den wichtigsten Anteil an den gestellten Forderungen nehmen.

allen Betrieben muß der einheitliche Wille der gesamten Arbeiterschaft zum Kampf um ihr Ziel zum Ausdruck kommen. Von ersten Tage der Bewegung an, müssen die Unternehmer fühlen, daß sie einer Macht organisierter Arbeiter gegenüberstehen, die etwas durchsetzen können, wenn sie nur den Willen dazu haben, die notwendige Geschlossenheit wahrzunehmen und Solidarität üben.

Wir begrüßen auch den Schritt der Gewerkschaften, den sie getan haben, um einen Ausgleich in der Lohnfrage zwischen Handwerkern und Facharbeitern auf der einen Seite und ungelerneten Arbeitern auf der anderen Seite herbeizuführen. In dem jetzigen Zustand der industriellen Entwicklung ist das Wort „gelernete Arbeiter“ nur eine Phrase, die die Unternehmer oft benutzen, um große Teile der „ungelerneten“ Arbeiterschaft im Lohn zu drücken. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Industriellen den wenigen Fach- und gelerneten Arbeitern ohne größere Kämpfe um bessere Arbeitsbedingungen bewilligen, sich aber kategorisch weigern, den großen Massen von ungelerneten Arbeitern, die den Hauptteil der Belegschaft ausmachen, etwas zuzulegen. Die gelerneten Arbeiter in den Betrieben müssen begreifen, daß jede Erhöhung, die ihnen als Facharbeiter gewährt wird, auf Kosten ihrer ungelerneten Kollegen erfolgt. Kein Mensch senkt natürlich daran, die Löhne der Facharbeiter herabzusetzen, aber es muß nach wie vor das Bestreben der Gewerkschaften sein, für die Facharbeiter möglichst hohe Löhne herauszuschinden, zu gleicher Zeit aber auch müssen die Löhne der ungelerneten Arbeiter einigermaßen an die Höhe der Facharbeiter heranziehen.

Es steht heute schon fest — die bürgerliche Presse kündigt es bereits an — daß die Unternehmer sich mit aller Gewalt gegen eine neue Lohnerhöhung wehren werden. Jetzt kommt es darauf an, wer in diesem Kampf der Stärkere sein wird, die Unternehmer oder die Gewerkschaften und die organisierten Arbeiter. Wir zweifeln nicht daran, daß, wenn jeder einzelne von den 30 000 Arbeitern als politisch denkender Arbeiter und als Mitglied der Gewerkschaft seine Pflicht erfüllt, die Unternehmer auf die Knie zwingen kann!

## Verchiebung der Lohnverhandlungen für das niederschlesische Bergbaugebiet

(Von unserem Waldenburger Arbeiterkorrespondenten.)

Wie wir Anfang voriger Woche berichteten, hatte der Bergarbeiterverband den bestehenden Lohnvertrag gekündigt und unter dem Druck der hungernden unzufriedenen Bergarbeiter eine Lohnforderung von 30 Prozent ausgestellt. Wir haben bereits damals darauf hingewiesen, daß diese Lohnforderung durchaus gering ist und in keiner Weise der ungeschützten Notlage der Bergarbeiter und den gestiegenen Lebens- und Verbrauchskosten entspricht. Die Opposition im Bergarbeiterverband hatte bereits vor Wochen eine 50 prozentige Lohnerhöhung und den Zurücktritt der Lohnspanne zwischen dem Neuroder und dem Waldenburger Revier gefordert. Wiesen doch die Neuroder Löhne noch 15 Prozent höher als die Hungerlöhne der Waldenburger Kumpels.

Wie beantworten nun die Unternehmer die durchaus bescheidene 30 prozentige Lohnforderung? Zunächst haben sie mit allem Zynismus erklärt:

„daß an eine Lohnerhöhung nicht zu denken sei und die Bergarbeiter ihr Einkommen durch verlängerte Arbeitszeit erhöhen sollten.“

Jetzt sind sie bereit, die schwebenden Verhandlungen in unerhörter Weise zu verchieben. Für Montag, den 17. August, sind in Waldenburger Verhandlungen unter dem Vorsitz des Schichtführers der Provinz Niederschlesien anberaumt worden. Die Unternehmer beantragen Verlegung des Termins, um erst ein Gutachten des Reichsarbeitsministeriums einzuholen. Nun hat das Ministerium, wie die bürgerliche Presse berichtet, erklärt, daß es nicht in der Lage sei, so schnell eine Untersuchung vorzunehmen, wie die gekündigte Tarif bald abläuft. Erstaunlich ist damit zu erklären, daß die Verhandlungen am Montag abgebrochen werden. Die Waldenburger Berg-

arbeiter müssen gegen diese Verchiebung energisch protestieren und von den Gewerkschaftsführern verlangen, daß sie bei den Verhandlungen am Montag sich nicht mehr auf längere Verchiebungen einlassen!

## Vor dem Riesenkampf der sächsisch-thüringischen Textilarbeiter

(Eigener Stahlbericht.)

Dresden, 15. August.

Die Furcht vor dem drohenden Ausbruch des Streiks der 250 000 sächsisch-thüringischen Textilarbeiter ist ungeheuer groß. Das Reichsarbeitsministerium und das sächsische Reichsministerium haben eine erneute Aussprache anberaumt, um in letzter Minute eine Einigung herbeizuführen.

Die Einigungsaussichten sind gering. Die Textilindustriellen hatten bereits Anfang Juli den Tarif gekündigt. Sie leihen tausenden Verhandlungen haben sich zerlegt. Die Arbeiter verlangen eine 20 bis 25 prozentige Lohnerhöhung. Der Schlichtungsausschuß in Chemnitz hatte darauf im Juli einen von den Ausbeutern akzeptierten (akzeptierbaren) Schiedsvertrag gefaßt, der eine zehnprozentige Erhöhung bis März 1926 vorsah. Das konnte für die Textilarbeiter schon deshalb nicht annehmbar sein, weil die starre Festlegung auf so langen Zeitraum angesichts der zu erwartenden außerordentlichen Preissteigerungen den Arbeitern im Handumdrehen auch diese lächerliche zehnprozentige nominelle Erhöhung wieder genommen hätte. Sie vom Arbeitgeberverband beantragte Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedsvertrages ist wegen juristischer Schwierigkeiten nicht erfolgt.

Es ist übrigens nicht ohne Interesse, daß in der demokratischen „Volksstimme“ der Leipziger Reichsstadter — offenbar ein kapitalistischer Textilinteressen — um Schluß seiner Darstellung der Lage folgende, wie aus der Wüste geschlossene Sätze bringt: „Wer die letzten Wochen offenen Auges durchlebt hat, ist sich darüber klar, daß die kommunistische Partei in Mitteleuropa eine Gelegenheit herbeiführt, mit einem geeigneten sozialen Bündnis das neue sozialistische Regime unter der Arbeiterschaft auf neuem Boden zu errichten.“

## Gold statt Brot!

### Zum Ergebnis der Bundesauschussführung der ADGB.

Am Mittwoch traten — wie wir meldeten — der Vorstand und Bundesauschuss des ADGB sowie die Vertreter der Zentralverbände zusammen, um zur Situation „nach Annahme der Sollvorlage“ Stellung zu nehmen.

In einem ersten Moment für die deutsche Arbeiterschaft trat der Bundesauschuss des ADGB diesmal zusammen. Eine von Tag zu Tag steigende Teuerung plündert den Arbeiterhaushalt aus; immer mehr verästelt sich der Druck der Unternehmeroffensive gegen Lohn und Arbeitszeit. Die Bürgerblut-Reaktion hat sich völlig unverhüllt dem Ausbeuterlager angelagert und beginnt bereits offen gegen die freien Gewerkschaften vorzugehen. Es ist klar, daß bei solcher Lage, dem Zusammenstreben der Führer der deutschen Gewerkschaften besondere Bedeutung zukommt.

Das Ergebnis ihrer mehrtägigen Beratung, ist niedergelegt in einem kurzen Bericht und einer kurzen Resolution des Bundesauschusses, die die SPD-Presse veröffentlicht hat. Nach sieben Jahren Revolution kommen in diesen Auslassungen die Führer des ADGB zu der Erkenntnis, daß die Unternehmer nicht die Interessen des „Volkes“ oder gar der Arbeiter wahrnehmen, sondern ihre eigenen. Wahrscheinlich eine späte Einsicht! Eine ebenso verspätete Erkenntnis, wie die Wahrnehmung, daß „der Reichskanzler Dr. Luther und die jetzige Regierung das gemeinlichste und eigenützigste Machtstreben des Unternehmertums begünstigen“. Die Protest-Resolutionen der Gewerkschaften seien nicht beachtet worden, (haben die ADGB-Führer vielleicht etwas anderes erwartet?) und die „amtlichen Schlichtungsstellen berücksichtigt vielfach die Unternehmerwünsche in der einseitigsten Weise“. In dem Bericht wird ferner erklärt, daß es doch zwecklos sei, „durch fruchtlose Verhandlungen über Preisverabredungen“ die soziale Lage der Arbeiter zu bessern und daß dieser Kampf in Zukunft nur durchgeführt werden müsse, „durch eine durchgreifende Lohnpolitik“. Wir haben von den Gewerkschaftsleitungen auch schon andere Töne gehört. Auch 1924 in der Umstellungszeit von der Inflation auf die stabile Währung war ein Kampf gegen die Teuerung infolge der Umstellung nur zu führen durch Lohnverhöhungen. Damals bauten die Gewerkschaften ihre Theorien über eine „Aktion für Preisverabredungen“ zusammen. Heute ist die Lage ganz anders. Der Kampf gegen die Teuerung ist eine gleichzeitige und untrennbare Kampf gegen den Zoll- und Steuerwucher der Bürgerblut-Regierung. Dieser Kampf kann aber nur geführt werden mit der Einsetzung der ganzen politischen und sozialen Macht der Gewerkschaftsbewegung.

Die ADGB-Führer wollen also die Teuerung diesmal nicht durch Preisabbaumaßnahmen, aber auch nicht durch außerparlamentarischen Kampf gegen den Zoll- und Steuerwucher sondern durch eine Erhöhung der Löhne ausgleichen. Der Bericht spricht von einer „mit Nachdruck durchgeführten Fortsetzung des Kampfes um die Goldlohnhöhe“. Und hier zeigt sich schon, was die wahren Absichten der Gewerkschaftsleitungen sind. In der Inflation, als die Preise für Gold und Waren infolge der Geldentwertung von Tag zu Tag in die Höhe schossen, lehnten die Gewerkschaftsführer einen Kampf um Goldlöhne ab, der allein die Folgen der Inflation von der Arbeiterschaft hätte abwenden können. Heute ist aber die Lage ganz anders. Die deutsche Währung beruht auf Goldgrundlage und der Goldpreis ist stabil. Nicht stabil aber, sondern von Tag zu Tag steigend sind die Preise der Lebensmittel, der Miete, der Kleider usw. Wenn die Gewerkschaften sich also auf eine Stabilisierung des Goldlohnes festlegen würden und sie erkämpfen, so wäre damit nicht den Arbeitern gedient, sondern dem Unternehmertum. Die ausgezahlten Löhne würden zwar zahlenmäßig die gleichen bleiben, aber die Menge der Lebensmittel usw., die der Arbeiter dafür kaufen kann (der Reallohn) würde von Woche zu Woche sinken. Gerade das ist es ja, was das Ausbeutertum beabsichtigt. Nicht durch eine scharfe Senkung der ausgezahlten Löhne, die doch nur in scharfen Kämpfen möglich wäre, sondern durch eine Verteuerung des Lebensbedarfes den Anteil der breiten Volksmassen am gesellschaftlichen Gesamtprodukt zu kürzen. Diesen großen und gefährlichen Plan, mit dem die deutsche Reaktion das werktätige Volk bedrückt, dienen so die ganzen Maßnahmen, die letzthin im Reichstag durchgeführt wurden, mag es sich nun um die Sollvorlage handeln, um die Steuern oder um andere Minderungsmaßnahmen. Der ADGB sucht einer klaren Aufklärung des Problems aus dem Wege zu gehen und dabei ist doch die Lohnfrage für die Arbeiterschaft gar nicht so schwierig einzusehen.

Nicht Goldlohn ist das Problem, sondern der Preis des Brotes, des Fleisches, der Schuhe, der Wohnung, der Kleidung usw. der Arbeiter damit bezahlen muß.

Welchen Reallohn erhält der deutsche Proletarier heute und welchen Reallohn erhielt er vor dem Kriege, das ist die große Frage! Die Feststellung der Teuerung durch eine von

# Der Arbeitermord in Berlin

## Die Schuldigen wollen sich reinwaschen

(Maener Drahtbericht)

Berlin, 15. August.

Die Polizeimorde an Berliner Arbeitern, die durch den Mordanschlag des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten herausgeschworen sind, haben einen Enttäuschungssturm in den Betrieben entzündet. Einstimmige Protestresolutionen wurden gestern bereits angenommen. Die freigewerkschaftliche Funktionärerversammlung der A.G.O. Turbine, die von 25 freigewerkschaftlichen Funktionären besucht war, ferner die Betriebsräte und Vertrauensleute der Palmier- und Mercedeswerke - Marienfelde ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, die Betriebsräte der Firma Bergmann, Berliner Werk, verlangten vom Polizeipräsidenten Bestrafung der Schuldigen und Aufhebung des Schießbefehles.

Die „Rote Fahne“ veröffentlicht eine Reihe von Berichten von Augenzugegenen, welche die Alibihaft der Polizei betreffen.

Bezeichnend ist, daß die „Rote Fahne“ zu der Pressebesprechung beim Polizeipräsidenten, bei der Graegsmat einen Vagenbericht ausgab, als einzige Zeitung nicht eingeladen wurde.

## Nicht die Mörder, die Ermordeten sind schuldig!

Prompt, wie nach den Wilschenschen Mordtaten im Volkspark zu Halle erscheint auch nach dem blutigen Berliner Donnerstag eine politische Darstellung, die die uniformierten Mörder völlig bedeckt. Der Polizeipräsident Graegsmat, Sozialdemokrat hat dem hiesigen Pressevertreter eine längere Darstellung gegeben, in der der tatsächliche Vorgang bei dem mörderischen Polizeiberfall wohlweislich in Dunkel gehüllt ist. Es heißt in dieser sozialdemokratischen Auslassung:

„Vertreter der SPD waren gestern Mittag bei mir und haben gestiftet, ob meine Erlasse gegen sie angenommen werden sollen. Ich habe erwidert, daß diese Erlasse ausdrücklich sich gegen Aufstände richten, deren Teilnehmer bewaffnet sind und erkennen lassen, daß sie nicht zu friedlichen Demonstrationen für ihre Ideen, sondern zu gewaltsamen Aktionen zusammengekommen sind. Darauf erklärten die Vertreter der SPD, daß ihre Demonstrationen selbstverständlich friedlich seien, sie hätten für den Winterabschluß den Winterfeldplatz und nicht den Winterfeldplatz gewählt, um nicht in die Reihe der Rechtsradikaler zu kommen.“

Der Aufmarsch der Kommunisten gestern Abend war zunächst auch ganz friedlich. Ich habe mich selbst davon auf dem Landsberger Weg, dem sehr schlecht besetzten Platz und dem Winterfeldplatz überzeugt.“

Dann wird fast schamlos weiter behauptet, die Demonstranten seien darauf zurückzuführen, daß die Demonstrationen den politischen „Verkehrsbedingungen“ nicht Folge geleistet hätten; die Polizei aber hätte den Befehl gehabt, den Verkehr offen zu halten. Das ist die neue politische Version für die Moskelformel: „Wer weitestgeht, wird erschossen“. In der Tat wurde der Polizeiberfall auch mit dem Schußbefehl: „Straße frei!“ ganz wie in russischen Zeiten, ins Werk gesetzt.“

Nur „Schreckgeschäfte“ seien es in der Nacht gewesen, erklärt Graegsmat, er selber gesteht dann aber zu, daß seine Polizei in der Frankfurter Allee sofort scharfe Schüsse abgegeben hat. In der Wiedergabe dieser Graegsmat-Erklärung in den deutschnationalen Presse heißt es dann sogar:

„Der Polizeipräsident versicherte ausdrücklich, daß die Polizei nur in die Luft geschossen habe. Der Geschosse zeigte eine Schußverletzung im Rücken, und es sei festgestellt worden, daß er zur Zeit des Schusses mit dem Gesicht gegen die Schußbeamten stand. Also ist er nicht etwa ein Opfer der Polizei geworden, sondern ein Geschosse, heraus der Menge fiel.“

Wir stellen fest, daß selbst der „Vorwärts“ nicht gewagt hat, diese geradezu tolle Behauptung seines Polizeipräsidenten den Berliner Arbeitern vorzusetzen. Der „Vorwärts“ hat diesen Punkt der Erklärung gelassen, ebenso auch einen weiteren Absatz, in dem Graegsmat behauptet, auf drei simple Schusswunden der Polizei seien „als Antwort eine ganze Reihe Schüsse aus der Menge gefallen“. Da bei den Demonstrationen viele Reichsbannerkameraden und sozialdemokratische Arbeiter beteiligt waren, mag der „Vorwärts“ wieder die restliche Wiedergabe der Graegsmat-Erklärung noch eine eigene Kommunistenbegeißelung in Kommanantur; er bringt den Bericht unter der sozialgen „neutralen“ Überschrift: „Demonstrationen mit tragischem Ausgang“. Der für das Reich bestimmte, sozialdemokratische PresseDienst jedoch glaubt keine denartiger Konzessionen an die Wahrheit nötig zu haben, da die sozialdemokratischen Arbeiter im Reich nicht die Möglichkeit einer eigenen Kontrollierung der wirklichen Vorgänge haben.

## Die schlesische SPD-Presse für die Mörder!

Die schlesische SPD-Presse, an der Spitze natürlich die „Volksmacht“, verleumden in der schamlosesten Weise die mißhandelten und ermordeten Arbeiter. Daß sie sich auf Seiten der schießenden Polizeibeamten stellen, ist selbstverständlich. Die einzige Entschuldigung für die SPD-Presse ist, daß sie dem Bericht vom sozialdemokratischen Parlamentarier (Heilmann) übernommen hat. Aus obiger Meldung geht deutlich hervor, daß die SPD in Berlin selber nicht magt, die Partei der Mörder zu ergreifen, während ihre Provinzorgane (Berlin ist weitaus) sich auf die Seite der mörderischen Polizeioffiziere stellen.

Der Reichsbannermann Schnapb in Berlin, der in Notwehr einen Faschisten erschoss, ist nach mehrtägiger Haft nun endlich entlassen worden.

## Vom Tage

Der Ständige Ausschuss des Preussischen Landtages ist zur Erledigung der Anwesenheitsfrage auf Montag einberufen worden.

Partei Vorstand und Reichstagsfraktion des Zentrums erlassen einen Aufruf, um sich vor ihren über die Zollpolitik empörten Arbeitern und Kleinbürgern zu rechtfertigen.

In dem seit Wochen tobenden heftigen Kampf der 30 000 Arbeiter der Schmutzwarenarbeiter geben die Arbeitgeber nunmehr bekannt, daß sie der gesamten Arbeiterschaft kündigen werden.

Das A.G.O.-Kabelwerk Oberdörschewitz bei Berlin hat die Arbeiter der Transformatorabteilung wegen Lohnminderungen ausgespart.

Die A.G. für Automobilindustrie des Herrn Dr. Edm. Stinnes hat an die preussische Regierung das Verlangen um Gewährung eines 3 Millionenkredits gerichtet.

Nach einer englischen Kabinettsitzung hat Chamberlain in einem Telegramm an Briand mitgeteilt, daß England die Bedingungen der französischen Note an Deutschland billigt. Briand hat darauf den polnischen Außenminister Strażynski empfangen und ihm den Wortlaut der Note mitgeteilt.

Die Anklage gegen den französischen Genossen, Hauptmann Sadoul ist niedergeschlagen worden, da nach der richterlichen Begründung Frankreich sich nicht in einem Kriege mit Rußland befunden habe.

In der englisch-Berberaufgabe ist ein neuer Konflikt entstanden, da Baldwin sich weigert, die Bergarbeitervertreter in den von der Regierung eingesetzten Untersuchungsausschuss aufzunehmen.

Eine von der polnischen Regierung einberufene Konferenz über den Lohnstreik in der Metallindustrie verließ ohne Resultat, da die Arbeiter 50 Proz. Lohnmehrung forderten, die Industriellen dagegen nur 5, 10 und 20 Proz. bewilligen wollten. Die Gewerkschaften werden zum Generallstreik der Metallarbeiter auffordern.

Eine russisch-japanische Konferenz zur Regelung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wird Anfang September beginnen.

Sowjetrussische Flieger sind über Reval nach Stettin abgereist, um sich mit eigenen Apparaten an den deutschen Segelfliegern zu beteiligen.

Die Wiener Galantkrenzer treten anlässlich des Zionistenkongresses immer provozierender auf. Vorgestern überfielen sie kommunistische Arbeiter und mißhandelten diese.

Die Lage in Klein-Asien war für die Franzosen immer trüber. Nach englischen Meldungen sind Bagdad werden die türkischen Truppen aus dem Gebiet vertrieben. Die Streitkräfte verfügen über 20 000 bewaffnete Mann.

Bei den Vorfällen in Tientsin sind 23 Chinesen so schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Die chinesische Öffentlichkeit macht die ausländischen Missionen für den Mordanschlag verantwortlich. In Chenghai haben die auf den Werften und Schiffen beschäftigten Russen die Arbeit niedergelegt.

Gewerkschaften durchgeführt. Berechnung des Realindex und die Forderung und Durchsetzung der Realindex realindex auf Grund dieses Index, das ist die Aufgabe, die heutige schwere Situation den Gewerkschaften in der Lohnfrage stellt. Warum das Problem auf so demagogische Weise verschoben wird, ob mit bewußter Absicht oder aus Unfähigkeit, die wirkliche Lage zu begreifen, wer kann es sagen.

Die Frage des Lohnkampfes hat nämlich heute ein ganz besonderes Gepräge. Die Unternehmerparteien haben nicht nur ihre Zoll- und Steuerforderungen durchgesetzt, damit die Arbeiter die daraus entstehende Teuerung durch entsprechende Lohnhöhen ausgleicht, sondern um im Gegenteil bei gleichbleibender Lohnhöhe durch steigende Preise die Reallohnne zu drücken. Auf diese Weise versucht sie, die Lasten der Dämmerung und der schwierigen Wirtschaftslage auf die breiten Volksmassen abzuwälzen. Die Aufgabe bei diesen Absichten der Unternehmer und der gegenwärtigen Wirtschaftslage, die Reallohnne zu halten und sogar noch auf die Vertragslöhne zu steigern, wird damit zu einem politischen Problem. Nur dadurch könnte es den Gewerkschaften möglich sein, im Lohnkampfe Erfolge zu erzielen, wenn sie ihre ganze politische und soziale Macht in die Waagschale werfen, so daß die Unternehmer befürchten müssen, daß bei Fortsetzung ihrer Offensive Kämpfe entbrennen, die zu einer scharfen Radikalisierung der Arbeitermassen und zu einer Steigerung des politischen Einflusses des Proletariats führen. Einen anderen Weg, das Lohnproblem im Sinne der Arbeiterschaft zu lösen, gibt es für die Gewerkschaften nicht.

Wollen die Gewerkschaften diesen Weg beschreiten? Auf Grund ihrer Resolution können wir diese Frage mit einem klaren Nein beantworten. Nachdem sie festgestellt haben, daß Unternehmertum und seine Bürgerblutregie eine Einheitsfront bilden, um gegen die Arbeiterfront und das ganze werktätige Volk vorzugehen, nach dem sie weiterhin festgestellt haben, daß ein weiteres Steigen und ein scharfer Abbau der Arbeiterrechte noch bevorsteht, weiß der Bundesausschuss keinen anderen Rat an die Arbeiter und die angeschlossenen Gewerkschaften, als „sich fester denn je in den Gewerkschaften zusammenzuschließen, um in erfolgreichen Wirtschaftskämpfen die Grundzüge ihres Lebens zu sichern“. Noch nicht einmal zu einer Drohung an die Bourgeoisie hat er sich aufgeschwungen, daß die Gewerkschaften in dem Kampf um die Erhöhung der Lebenshaltung des Proletariats gewillt sind, alle ihre Macht- und Mittel einzusetzen. Man kann im Gegenteil aus den Schlüssen der Resolution entnehmen, daß die Gewerkschaften gewillt sind, so wie bisher ihre ganze Kraft in kleinen Einzelaktionen zu verzeihen. Diese Absicht der Gewerkschaftsführer dürfte dem deutschen Unternehmertum höchst willkommen sein, hat es doch damit die Gewißheit erlangt, daß sein Kampf um den Abbau der Reallohnne von Erfolg gekrönt sein wird. Während die Arbeiter in Hunderten von Einzelabwehrkämpfen ziel- und planlos ihre Kraft und ihr Geld veranschlagen werden, werden die Unternehmer nach sorgfältig erwogenem Plan zielbewußt ihre Offensive weiterzuführen. Wenn die eine Gruppe abgelämpft ist, werden sie zu einem Schläge gegen die andere ausholen, und wenn sie diese zermürbt haben, wird es wieder gegen eine andere Arbeiterschicht gehen. Die Ausbeuter werden sich bei diesen Kämpfen gegenseitig unterstützen und auf das Sorgfältigste darauf achten, daß nicht mehrere dieser Bewegungen zusammenschließen zu einem großen Frontalabwehrkampf der Arbeiter, der den Ausbeutern politisch gefährlich werden könnte. In der Resolution des Bundesausschusses haben also die Gewerkschaftsführer den Unternehmern selbst den Weg zur Offensive geebnet.

Aber ganz so einfach wie die Gewerkschaftsführer und die Bourgeoisie sich den weiteren Verlauf der Dinge denken, wird es nicht gehen. Die Arbeiterschaft wird sich gegen den brutalen Angriff des Ausbeutertums zur Wehr setzen und wird die Gewerkschaftsleitungen zwingen, zur Abwehr der Verleumdung und der Ausungabe des werktätigen Volkes die Waffen zum Kampfe aufzurufen.

## Der Schiedspruch im Baugewerbe

Berlin, 14. August. Das im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Schiedsgericht sollte heute Mittag für das Baugewerbe einen Schiedspruch, der für Facharbeiter, Bauhilfsarbeiter und Tischlerarbeiter folgende Spitzlöhne in den einzelnen Bezirken festsetzt: Berlin 1,20, 0,92, 0,74 Mark; Provinz Sachsen und Anhalt, Magdeburg 1,03, 0,90, 0,73 Mark; Halle a. S. 1,01, 0,88, 0,72 Mark; Freistaat Sachsen 1,10, 0,92, 0,88 Mark; Mecklenburg 0,95, 0,82, 0,67 Mark; Kassel 1,05, 0,85, 0,65; Unterhessen 1,13, 0,89, 0,89 Mark; Oberhessen 1,10, 0,85, 0,65 Mark. Soweit die Veränderung der Ortslöhne noch Streitig ist, bleibt die Bestätigung der Tarifparteien unberührt. Die Lohnregelung gilt bis 31. September 1925.

Nach heftiger Annahmeverhandlung haben die beteiligten Parteien die Kampfmassnahmen spätestens bis zum 24. August aufzuheben. Jeder eilige Mahngeschehen hierfür nicht heranzuziehen. Die Tarifgespräche laufen bis zum 19. August, dinstags 4 Uhr.

## Nicht vergessen!



Die Einen

Die Andern

# Die Polizeiprovoaktion in Polen

Von H. Albert

Die Greuel in Polen sind, wenn sie auch weniger Aufsehen erregen und weniger in den Vordergrund treten als die Greuel in Bulgarien, trotzdem kaum weniger entsetzlich. Dabei herrscht um sie ein beständiges Schweigen. In der großen Nachrichtenpresse erscheint darüber keine Zeile.

Chinesische Mauern sind von der internationalen Bourgeoisie zwischen den eskalierenden Wölfen aufgeführt worden. Die Bourgeoisie ist auf Tod und Leben daran interessiert, daß die einen von den anderen nichts wissen, daß die Luftschreie und Geulzen in den Gefängnissen von Lemberg oder von Lodz nirgends gehört werden. Zwischen den Regierungen werden gegenseitige Abmachungen, wie sie zwischen Mitschuldigen üblich sind, getroffen; Wenn Ihr an die Reihe kommen werdet, die Curigen abzuschlachten, dann werden wir ebenfalls schlachten. Das ist ihre Ordnung, ihre Disziplin, ihr Frieden, ihre internationale Verständigung!

In einem einzigen Jahre sind unzählige Geschwüre im weißen Polen gepflanz. In den polnischen Gefängnissen sind Grausamkeiten verübt worden, die sogar einen Protest hervorriefen, der unter anderem von den Herren Herritz und Painleve unterzeichnet wurde; dies geschah einige Tage, ehe diese Herren an die Regierung gelangten, worauf sie sich höchlich zurückzogen. Gegen revolutionäre Arbeiter, die im Setzen einer Arbeiterfahne wie wilde Tiere umhergingen und niedergemacht wurden, wurden Giftgas in Verwendung gebracht. Zwei kommunistische Offiziere, die mit Gefangenen der Sowjetunion ausgetauscht werden sollten, wurden im letzten Augenblick ermordet. Der junge achtzehnjährige Arbeiter Engel, der einen Spieß niederschlagen hatte, wurde hingerichtet. Und es gibt noch so viele deraartige „Episoden!“ Wir wissen nicht alles, wir wissen überhaupt nichts!

Vor kurzer Zeit hat man in Warschau trotz ihres zweifelhaften Widerstandes vier kommunistische Arbeiter verhaftet.

Um das Proletariat der Hauptstadt nicht in Bewegung zu bringen, hat die Polizei die Verhafteten als „Banditen“ hinstellt. Verwandte, von der Horde gelockt, sind sie lange im Krankenhaus des Gefängnisses gemartert worden. Ein Telegramm aus Warschau vom 24. Juli besagt lakonisch:

„Sie werden gelötet werden!“

Wir mahnen! Vier Gefangene des Massenkrieges, die in die Hände der polnischen Polizei gefallen sind, vier Verwandte der feindlichen Klasse, die auf dem Schlachtfeld aufgefressen und dann gemartert worden sind, sind noch am Leben und sollen morgen tot sein, wenn unsere Mahnung nicht gehört wird.

Banditen? Schändliche Missetäter! Aufständische? Vielleicht! Jedenfalls ehrliche Leute und Opfer. Ihre Namen sind ohne Bedeutung, ebenso wie die Einzelheiten der Angelegenheit. Mehrere Fälle kommen in der polnischen Republik täglich vor.

Die vier Verwandten, die im Gefängnis von Warschau hingerichtet werden sollen, werden beschuldigt, ein Attentat gegen einen Bolschewik vorbereitet zu haben. Nach Hunderten anderer Opfer sind dies wieder vier Opfer der Polizeiprovoaktion.

Was ist in dieses Geschwür endlich das glühende Eisen hineingeschoben worden? Dieses Geschwür muß von der gesamten Oeffentlichkeit der Arbeiterklasse zum Plagen gebracht werden. Polen ist das klassische Land der Polizeiprovoaktion geworden. Keine Gewerkschaft, kein Arbeiterverein, keine Wertstätte, kein Büro, keine geheime kommunistische Gruppe (der Kommunisten ist auch Geleib gestellt, die Zugehörigkeit zur Partei wird mit Suchtlaus bestraft), die nicht ihren Polizeidenunzianten hätten, der gewöhnlich der aktivste „Mißkämpfer“ ist, der den Betriebskollegen erlucht, „für eine Nacht“ — die für die Sanktionsstrafe vorgezeichnete Nacht! — den Koffer mit Bomben aufzubewahren, der die Attentatspläne entwirft, der die Bomben in der Redaktion der „Arbeiterzeitung“ unterbringt, natürlich im Auftrag des Leiters der Sicherheitspolizei, wie dies vor einigen Monaten in Warschau geschehen ist. Er ist der Agent der Demoralisierung der herrschenden Klasse innerhalb der Arbeiterklasse, der — nicht immer unauffindbare — ärgste Feind des Proletariats. Wenn man ihn erwischt, den honigsaßen Judas, der die Arbeiter „Genossen“ nennt und die letzten 30 Silberlinge der Polizei bei sich trägt, schlägt man ihm den Kopf ein wie einer Wiper.

Die Mehrzahl der Dramen, die Woche für Woche die Pflaster der Arbeiterstädte Polens mit Blut röten, geht aus dem Kampfe zwischen den Arbeitern und den Provokateuren hervor.

Der jugendliche Engel, den man hingerichtet hat, hatte auf einen Provokateur gefeuert. Die beiden mit Giftgas getöteten von Dombrowa hatten einen Provokateur niedergeschlagen. Baginski und Wiczorkiewicz sind von einem Provokateur getötet worden. Die vier Opfer von heute sollen wegen eines Provokateurs getötet werden. Wegen eines Provokateurs, oder durch einen Provokateur, das ist die ganze Abwechslungsmöglichkeit.

Ebenso krank und zweifelsohne ebenj zum Tode verurteilt wie das alte russische Regime, hat die Republik Polen von diesem die Erbschaft der Polizeiprovoaktion übernommen. Die Provoaktion der Ochrana (Geheimpolizei des Zaren), die durch die Uzew und die Malinowski, Führer revolutionärer Parteien und zugleich Vespittel, gekennzeichnet ist, ist in Polen in alle Gesellschaftsklassen eingedrungen.

Die Polizeiprovoaktion ist die Lieblingswaffe des niedergehenden demoralisierten Regimes, das so weit herabgekommen ist, daß es sein Leben mit allen möglichen Mitteln fristen muß. In diesem Sinne zeigt die außerordentliche Ausdehnung, die sie in Polen genommen hat, vor allem die durch und durch verweirte Lage der polnischen Bourgeoisie. Aber es ist höchste Zeit, daß die Meinung der Arbeiterklasse des Auslandes eingreift, die ja nur zu gut selbst alle Uebel kennt, die die Provoaktion in allen Ländern hervorruft. In Hunderten haben sich die Vespittel auf das polnische Proletariat geworfen, und es ist Aufgabe des internationalen Proletariats, dem revolutionären Proletariat Polens in seinem heldenmütigen Kampfe aus allen Kräften beizustehen.

## Massenhungerstreik in Litauen

V. Draugas (Kowno)

145 der im Kownoer Gefängnis inhaftierten politischen Gefangenen sind zum Protest gegen die brutale Behandlung in den Hungerstreik getreten.

Wieder ein Schrei aus der litauischen Folkertammer, der an die Arbeiter aller Länder dringen muß. Tausende von Arbeitern

und Bauern schmachten in den Kerkern jeder Sozialen. Kohlsprechenden Kerkern, und immer neue Hunderte werden durch das System der Provoaktion hineingepfercht.

Die Behandlung der politischen Häftlinge ist, wie es dem Geiste der demokratischen Republik entspricht, äußerst brutal. Es steht fest, daß die „Politischen“ in den meisten Fällen noch viel fürchterlicheren Mißhandlungen ausgesetzt sind als die wegen krimineller Vergehen Verurteilten. Sieht doch die heute herrschende Denkergesellschaft in den gegen sie rebellierenden Arbeitern und Bauern, in der revolutionären Intelligenz, ihren Todfeind. Und im Bewusstsein, daß es ihr nicht gelingen wird, die revolutionäre Bewegung als solche zu ersticken, ist sie drauf und dran, an den einzelnen Klassenkämpfern, die durch Spitzelarbeit ihr in die Hände geraten und wehrlos gemacht sind, Rache zu nehmen.

Die Solbatesa bekräftigt ihre geminsten und wilden Triebe an den politischen Gefangenen. Sie werden durch Anpöpselchläge und Ohrfeigen, durch tausend raffinierte Schikanen mißhandelt und verfolgt. Sie müssen um jedes der kleinsten Rechte, die andauernd verkehrt werden, den bittersten Kampf führen. Ununterbrechbar sind die schmerzlichen Qualen, denen sie ausgesetzt sind, und es mehren sich die Fälle, daß einzelne Genossen unter dem auf ihnen lastenden Druck gestirbt zusammenbrechen und in den Wahnsinn getrieben werden.

Ein besonders empfindendes Kapitel bilden die Velden der Frauen, die aufs roheste beleidigt und mißhandelt werden. Oft kommt es vor, daß inhaftierten Mädchen die Kleider vom Körper gerissen und sie mit Gewalt gezwungen werden, stundenlang zum



### Genosse, überlege!

Jede Zeitung, die Du einem Arbeitsbruder gibst, bedeutet für ihn ein Mehr an Einsicht in die Notwendigkeiten der Gegenwart, ein Mehr an Willen zum Kampf um die Lebensinteressen aller Arbeiter. — Die einheitliche Kampffront wird nicht mit einem Haubeis Schlag hergestellt, sie wird in zäher Arbeit aufgebaut.

Ergehen ihrer Kerkermeister sich nicht zu bewegen. Vergewaltigungen sind dauernd an der Tagesordnung.

So raff die Bestie des weißen Terrors in der freien, demokratischen litauischen Republik!

Im September beginnt in Kowno ein Riesenprozeß gegen 50 Proleten, die beschuldigt werden, der verbotenen und verfolgten RPD, angehört zu haben. Die Bankstrolche, Militärs und Pfaffen bilden voller Angst auf die allen Spitzelprovoaktionen und Polizeischikanen trotzen den kommunistischen Bewegung. Sie verjuchen durch mittelalterliche Folter und sehr moderne Riesenprozesse die revolutionäre Bewegung einzudämmen. Das wird ihnen aber doch nicht gelingen.

Die internationale Arbeiterklasse, die revolutionären Bauern aller Länder müssen mehr als bisher ihr Augenmerk auf den weißen Terror in Litauen richten. Sie müssen und werden den Kampf ihrer Brüder in Litauen gegen ihre Denkerbourgeoisie mit aller Kraft unterstützen. Durch Kleinstatist und Rote Hilfe.

## Flottenrüstungen des holländischen Imperialismus

Von S. Koch (Amsterdam)

Das konservative Ministerium Rans de Beerenbroek hatte in den letzten Monaten des Jahres 1923 eine Niederlage erlitten. Das Parlament hatte damals, allerdings mit sehr kleiner Mehrheit, den Gesetzentwurf für den Bau einer neuen Flotte und für die Befestigung verschiedener indonesischer Häfen abgelehnt. Die Mehrheit der Bevölkerung hatte sich schon vorher in großen Versammlungen, Demonstrationen und in einer „Petition“ gegen den Flottenausbau ausgesprochen. Es entstand damals eine Ministerkrise; jedoch lehnte das Ministerium, das demissioniert hatte, nach wochenlanger Krise wieder zurück.

Die diesjährigen Parlamentswahlen brachten ein Mandat der linken Oppositionsparteien, der Sozialdemokraten und Radikaldemokraten, obwohl es diesen nicht gelang, die bisherige konservative Mehrheit in eine Minderheit umzuwandeln. Trotzdem würde es auch jetzt nicht gelingen, für den Flottenausbau eine parlamentarische Mehrheit zu finden.

Um nun alle Schwierigkeiten zu vermeiden, ist der jetzige Ministerpräsident Colijn, der im vorigen Ministerium das Finanzministerium verwaltete, und sich wegen seines struppeligen Abbaues der Beamtengehälter, der Sozialfürsorge und durch sonstige Erwartungsmäßigkeiten auf Kosten des Proletariats der Arbeiterklasse besonders verhaßt gemacht hat, in der folgenden Weise verfahren: Das Marineministerium wird als selbständiges Amt aufgehoben und mit dem Kolonialministerium vereingigt; die Ausgaben für das Flottenwesen werden im Kolonialetat untergebracht. Diejenigen Gegner des Flottenausbau, die nur aus finanziellen Rücksichten, also wegen der Ausgaben für das Mutterland, die neuen Rüstungen ablehnen werden damit entwaflnet. Die Entscheidung über die Rüstungen werden dem holländischen Parlament, das nur zum Teil auf dem Wege eines sehr beschränkten Wahlrechts gewählt, zum anderen Teil aber aus der unbeschränkten Regierung ernannten „Volksvertretern“ zuzumitteln ist. In diesem indonesischen Parlament hat die Regierung, hat die imperialistische Bourgeoisie selbstverständlich immer eine große Mehrheit.

Die Verteidigung der imperialistischen Interessen der holländischen Niederklassenden Bourgeoisie wird somit ganz und gar auf Kosten der Kolonialbevölkerung stattfinden, ohne daß die 50 Millionen Indonesier irgendeinen Einfluß darauf

werden ausüben können. Der holländische Imperialismus beabsichtigt, die von ihm unterworfenen Völkern der farbigen Rasse in den Stadel der imperialistischen Interessengruppe im Großen Ocean hineinzutreiben. Man kann es wohl als lächer betrachten, daß sich die holländische Bourgeoisie zu dieser Maßnahme infolge einer geheimen Übereinkunft mit dem englischen Kapitalismus verpflichtet hat. Sieht doch der letzte Weltkrieg Colijn schon seit Jahren in einem besonderen Petroleumgeschäft, mit dem die Namen Watering und Royal Shell Co. verbunden sind. Und wenn England jetzt den ersten Schritt besetzt und vergrößert, sollen die indonesischen Flottenstützpunkte selbstverständlich auch an die Reihe kommen.

Gegen wen sind diese Rüstungen gerichtet? Eine Stellung hatte es den Völkern, als ob Japan dort als einziger Feind in Betracht käme. In den letzten Jahren wird es aber immer deutlicher, daß vor allem die nationalen Bewegungen in China, Indien und Indonesien und dazu die Sowjetmacht vom englisch-holländischen Imperialismus als die Hauptfeinde betrachtet werden, mit denen er im Osten abzurechnen will. Er ist allerdings selbstverständlich, daß wenn die koloniale Regierung die Marine bezahlet und gewissermaßen verwaltet, sie auch in der Beschaffung dieser Macht eine gewisse Selbstständigkeit vom Mutterlande anstreben wird, so daß sich die holländische Bourgeoisie ins eigene Fleisch schneidet.

## Der Streit um das Strafgebiet

Bekanntlich wurde eine Völkerbundskommission eingesetzt, die über die Zugehörigkeit des Karpaten-Strafgebietes, Untersuchungen anstellen sollte.

Der „Manchester Guardian“ ärgert sich über den Bericht der Kommission, „daß vom Gesichtspunkte des Rechtes aus das strittige Gebiet als ein unanfechtbarer Teil der Türkei betrachtet werden muß, solange die Türkei selber nicht auf dieses ihr Recht verzichtet.“

Der „Manchester Guardian“ ärgert sich über den Bericht der Kommission, „daß vom Gesichtspunkte des Rechtes aus das strittige Gebiet als ein unanfechtbarer Teil der Türkei betrachtet werden muß, solange die Türkei selber nicht auf dieses ihr Recht verzichtet.“

Aber — englische Imperialistenlogik! — die Türkei hat schon auf dieses Recht verzichtet, weil sie mit England zusammen sich verpflichtete, das Abkommen von Trianon anzunehmen. Welches Abkommen aber durchaus die Selbstrechte der Türkei wahrte!

Wenn im September die Frage vor dem Völkerbundrat komme, so werde dieser vor allem England fragen, ob es „gerüstet“ sei, noch auf 20 oder 25 Jahre ein weiteres Mandat über das Straf zu übernehmen und zu warten für eine „vernünftige“ Regierung und den Staat der Karpaten, soviel als der christlichen Wälder.

Woh! dem ernstesten Gesicht verleiht dann der „M.G.“, er habe „nicht den geringsten Zweifel“, daß die englische Regierung bereit sein werde, ein solches „Mandat“ auf 20 Jahre zu übernehmen.

Die schamlose Gemeinheit der englischen Imperialisten, die einen ganz gewöhnlichen Raub dieser Völkern wieder einmal mit dem bekannten „Schutz der christlichen Wälder“ bemantelt und noch ihre Gamerei vom heiligen Völkerbund sanktionieren lassen — sie lassen sich sogar noch bitter angreifen! — erhält ihr richtiges Licht erst, wenn man sich erinnert, daß England im Straf- und Moskusgebiet die Eingeborenen mit Flugzeugen terrorisiert. Stehen einige Dörfer mit den Steuern im Rückstand, so werden einfach Bombenflugzeuge geschickt, um die Dörfer einzuschern und die „Rebellen“ mit giftigen Gasbomben zur „Vernunft“ zu bringen. Diese Taten wurden jüngst sogar im englischen Parlament zugegeben.

China, Marokko, Syrien, Pal, Mosul, Palästina, Indien — überall sind die Methoden des „Völkerbundes“ die nämlichen, Methoden des unverhüllten, unmenschlichen Raubes und der Vergewaltigung der kleinen Völker.

**Robert Hofmeister**  
 Jauer-Neumarkt  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für  
 Fahrräder / Nähmaschinen / Motorräder

---

**Leser!**

die den leghin abgedruckten Roman

„Ein Arbeitermädel“  
 von Otto Müller Glöck

in Buchform besitzen möchten, wollen sich per Postkarte an den unterzeichneten Verlag wenden.

Wer den Roman bis 31. Aug. bestellt, erhält ihn zum Vorzugpreis von 2 Mark nach Fertigstellung der Buchausgabe etwa Ende September.

**KALMEUSER VERLAG RAUNHEIM/MAIN**

### Schauspielhaus

Operettenbühne  
Telephon Ring 2545

Gesamt-Gastspiel  
des  
Wiener Ronacher-  
Theaters

Täglich 8 Uhr:

# „Der Die Das!“

Große  
Ausstattungs-Revue  
in 21 Bildern.

Berufskleidung, Schuhwaren  
Arbeiterkonfektion  
Mollkestraße 9  
im Hause des Matthias-Kino  
Gehe Auswahl O. Billige Preise

### Möbliertes Zimmer sofort gesucht

Offerten an  
Artur Müller  
Breslau 10  
Trebnißer Straße 50

**F. Franze Nachf.**  
Inhaber Geißler  
Schweidnitz, Langstraße 11  
Vogelfutter-Spezialgeschäft  
Vogel- u. Fischzucht-Geräte  
Kolonial- u. Feinstoffwaren

**Oskar Hielscher**  
Alfwasser  
Fahrräder / Nähmaschinen / Kinderwagen  
und Ersatz- und Zubehörteile  
Bevor Sie anderweitig kaufen, hören  
Sie meine Preise

**Gebr. Roschwig**  
Zigarren - Spezial - Geschäft  
Striegau i. Schl., Ring 7  
Landeshut i. Schl., Friedrichstr. 11  
Größte Auswahl feinerer Marken  
Groß- und Kleinhandel

**Billigste  
Lebensmittel**  
reellste Bedienung  
**Albert Glosch**  
Breslau X  
Herzogstraße Nr. 36

**H. Döhnel, Schweidnitz**  
Niederschloßer - Straße 74  
Kolonial- und Gemischtwaren  
Coden, Strümpfe, Polenträger

**Bruno Haun**  
Striegau, Wilhelm-Str. 31  
Kolonialwaren

**Toga**  
gegen Schmerzen  
der Nerven, Rheuma, Gicht,  
Jochsch., Kopfschmerzen,  
Grippe und  
Erfältungskrankheiten  
Toga-Tabletten stiften die Schmerzen und schärfen  
die Nerven aus. Der Vorrat ist beschränkt!  
Sagen Sie Herrn Arzt. In allen Apotheken erh.  
12,5% Lith., 0,4% Chinin, 74,7% Acid. acetic.  
salic., ad 100 Amyl.

Gebrauchte und neue  
**Anzüge**  
sind wieder vorrätig  
**D. Juliusburger**  
Kupferschmiedestr. 31

**Alfred Blaschke**  
Lebensmittel u. Kurzwaren  
Glas- und Porzellanwaren  
Landeshut, Schiekhausstr. 31

**Kaufhaus Matthiasstr. 63-65**  
Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
zu stets billigen Preisen  
Filiale: Friedr.-Wilhelmstr. 97

**Damenhüte**  
kauft man am billigsten bei  
**SIEDNER**  
Bohrauer Straße 13

**Boltsbelleidung!**  
Sämtliche Arbeiterbelleidung  
Breslau, Matthiasstraße 38

**R. Armer**  
Haus- und Küchengeräte,  
Beleuchtungskörper  
Breslau, Kupferschmiedestr. 7

**Robert Langer's**  
Brot-, Weiß- und  
Fein-Bäckerei  
Schweidnitz, Grabenstraße 3

**Rasiermesser, Scheren  
Scheren**  
Brot- und Fleischmaschinen  
werden sauber geschliffen  
Schliffwerkerei Sonnenstr. 36

**Schuhhaus Magnet**  
Breslau 10, Matthiasstr. 20  
Spezialhaus  
für gediegene Schuhwaren  
streng reelle u. fachmännische  
Bedienung

**Achtung! Genossen**  
Herren- u. Damengarderoben  
russische Kasaks für Männer  
und Frauen fertigt billigst an  
**Erich Nagel**  
Schneider-Werkstatt  
Sandstraße 11 / Am Neumarkt

## CENTRALBAD

Beginn der  
Badeszeit  
Ende der  
Badeszeit

an der Reuschestraße zwischen Blücher- u. Königsplatz

Dampf-, Dampfbäder, Elektr.-, Medizinal-, Vannbäder 1. u. 2. Kl.  
Vollbäder mit Massage Mk. 1.50  
Elektr. Lichtbäder mit Massage " 2.00  
Klefnadelbäder " 1.25

Andere Bäderpreise entsprechend  
Annahme sämtlicher Kassenmitglieder

**Stenotypistin**  
sofort gesucht  
Verlangt wird: Vollständige Beherrschung  
der deutschen Sprache, Debattenschrift  
200 Silben, gute Vorbildung und Allge-  
meinkenntnisse. Schriftliche Offerten mit  
Zeugnisabschriften und Bild bis zum  
20. August an die  
Schlesische Verlagsgesellschaft G. m. b. H.  
Breslau 10, Trebnitzer Strasse 50.

Ziehung am 19. und 20. August  
zugunsten des Bundes  
erkündeter Strieger

## Geld - Lotterie

Gewinne bar ohne  
Abzug - Mark

120 000  
60 000  
40 000  
20 000  
10 000  
5 000

Viele Gewinne zu 1000 Mark usw.  
Bestellen Sie sofort Original-Lose  
à Mark 3.30. Zu haben bei:  
**Herbert Keller**  
Hamburg 36  
Stephansplatz

### Billige Möbel

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Küchen  
Schränke  
Bettstellen  
Tische  
Stühle  
Sofa  
Chaiselongue

**Joh. Botta**  
Möbel-Versandhaus  
Bismarckstr. 20  
Zweig-Geschäft  
Adaibertstr. 16  
Zahlungserleichterung

### Geschäfts- Eröffnung!

Den geehrten Ein-  
wohnern von Zirlau  
Freiburg und Um-  
gebung die erge-  
bene Anzeige, daß  
ich eine  
**Schuhmacher-  
Werkstatt**  
errichtet habe, ich  
bitte Sie deshalb,  
mein neues Unter-  
nehmen gütigst zu  
unterstützen.

Hochachtungsvoll  
**Gustav Riemer**  
Zirlau Nr. 3

Ausscheiden!  
Aufbewahren

### Ein Wort an die Frauenwelt!

Für mit allen wert-  
Angebot auf hyg. und  
kosm. Gebiete.  
Lassen Sie sich nicht  
täuschen durch vielver-  
sprech. hochklingende  
Anpreisungen. Meine  
speziell wirkenden  
Spezialmittel helfen sicher.  
Auch in hoffnungslosen  
Fällen überraschende  
Wirkung schon in wen-  
igen Stunden. Keine Be-  
nötigung. Vollkommen  
unschädlich. Garantie.  
Viele Dankschreiben.  
Diskreter Vers. p. Nach-  
nahme

**Frau Emma Keil,**  
Hamburg 112,  
Steindamm 30.  
Teilen Sie mir ver-  
trauensvoll Ihre Wünsche  
mit. Auch Sie werden  
mir dankbar sein.

**Herren- und Damenschuhe**  
erhalten Sie bei geringer Anzahlung  
und bequemer Patenzzahlung  
**Creawasa, Gartenstr. 28 I Etz.**

**Biochemie**  
Dr. med. Walter Naturheilverfahren  
Homöopathie, natürliche Pflanzen-  
und Kräuter-Kuren  
R. Reitelbach, Teichstr. 12, Tel. Oble 8164  
Sprechstunden 9-12 u. 3-6, Sonntags 10-12

**Geschlechtskranke**  
Gonorrhoeen, Blasen- und Hautkrank-  
heiten schnelle und schmerzlose Heilung  
Spezial-Heilmittel Insekte,  
Seichstraße 12, I. am Semmelhof  
Telephon Oble 1924  
Sprechstunden 8-1 vor- und 2-7  
nachmittags Sonn- und Feiertags von  
8-1 Uhr  
Eigener ärztlicher Dienst  
Sitzbehandlung

**Farunkulose  
Flechten Ausschlag**  
Leidende verlangen  
Gutsauskunft  
Viele Dankschreiben  
vorhanden  
**Rud. Rinne**  
Sassnitz F 806



350 kostet  
ein halbar  
Schirm bei  
**Max Weiss Nfg.**  
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 15  
Ständig reiche Auswahl  
preiswerter u. moderner  
Schirme und Stöcke!

### Magerkeit wirkt unschön

Schöne  
volle Körperformen  
durch unser  
„Hegro-Kraftpulver“  
in 6-8 Wochen bis 30 Pfund  
Zunahme. Garantiert un-  
schädlich. Ärztlich empfohlen.  
Streng reell! Viele Dank-  
schreiben. Preis Karton mit  
Gebrauchs-Anweisung 3 Mk.  
Kronen-Apotheke, Neue Schweidnitzer Straße 3  
Hygiea-Apotheke, Tauentzienstrasse Nr. 91

**Fritz Beyer, Landeshut Schl.**  
Bismarckstrasse 10  
Kolonialwaren, Feinkost  
Kaffee-Rösterei mit Motor-Betrieb  
Spezialität: Feinste Tafelbutter

**Schlesische Wäschefabrik**  
Ulrich & Krause  
Dickhuthstraße Nr. 2  
schragüber der Lutherkirche  
liefert Bett-, Leib- und  
Tischwäsche reell u. billig

Beste Empfehlungen

### Deutscher Begräbnis-Ver sicherungs-Verein

Ein Beitritt. Unt. r. Re. a. u. f. i. g. h. t. Vert. be st. ä n. d. i. g.



### Kapital zur Bestattung sofort verfügbar

Eine ärztliche Untersuchung. Beitragsdauer längstens 10 Jahre,  
dann keine Gefahr. Nach Zahlung von nur einer Prämie un-  
bedingter Rechtsanspruch auf die Versicherungssumme. Auf-  
genommen werden gesunde Personen vom 7.-80. Lebensjahre.  
Beste Empfehlungen, zahlreiche freiwillige Dankleistungen

Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer  
ausführlichen Schriften oder Vertreterbesuch

### Beerdigungsanstalt vorm. G. Seymann

Inhaber: Hof Caspar  
Breslau 8, Klotterstraße 95/97  
Telephon Ring 170  
Zweigstelle Grabischener Straße 67  
Eigener Gräbnerbetrieb. Heberführungen  
Auto. Feuerbestattungen  
Geschäftsstelle für Breslau  
und Hauptgeschäftsstelle für Oberschlesien  
Zahlreiche freiwillige Dankleistungen







**Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.**

Spezialhaus  
für Damen- u. Mädchen-garderobe  
großen Umfanges  
**S. Leuchtag**  
Schmiedebrücke 55 pt. u. l. Ege.  
Größte Auswahl! Billigste Preise!  
Gegründet 1880

**Tuchhaus**  
Goldene Rade gasse 7 **Ernst Heinze** Goldene Rade gasse 7  
liefert  
**Herren- u. Damenstoffe** besonders **billig**  
und bietet um Ihren Lagerbesuch

**Gebr. Adler**  
Fabrik  
feinster Liköre und  
Spirituosen  
Filialen  
in allen Stadtteilen

**Ostdeutsches**  
**Schulwarenhaus**  
Schmiedebrücke 20  
Im Nußbaum

Stelgeleitern jeglicher Art  
für Hausbedarf u. Industriezwecke  
Küchen-Möbel  
Böttcherwaren  
**Richard Peter**  
Kupfer- u. Schmiedefabrik  
Rinderrwagen / Korbmöbel  
Leiter- und Kasten-Wagen  
Besonders große Auswahl  
Stadt bekannt gut u. billig

**Modehaus TICHAUER**  
Blusen, Kleider, Mäntel  
Kostüme  
Eigene Anfertigung  
Schmiedebrücke 42

**Wilhelm Knauerhase**  
Kupfer- u. Schmiedefabrik  
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben  
keine Filiale

**Schuh-Vertrieb**  
Ohlauer Straße Nr. 29, I. Etage  
Kein Laden!

**Brieger's Modebazar**  
Albrechtstraße 52  
Billigste Bezugsquelle für  
Herren-Artikel

**Emil Lewin**  
Klosterstraße 3  
Kurz-, Woll- und Webwaren-  
Geschäft

**Gebrüder Kreuzberger**  
Herren- und Knaben-Bekleidung  
Breslau, Reuschestr. Nr. 16/17, Ecke Neuwellegasse

**Josef Kober**  
Klosterstraße 41  
Leinen, Baumwollwaren, Wäsche  
Schürzen

**Paul Märsche**  
Kolonialwaren  
Oelsnerstraße Nr. 15  
Friedrich Wilhelm Straße 91

**Fritz König**  
Leinen- und Wäschehaus  
Rosenhafer Straße Nr. 22  
Wintjaken / Breeches  
Gummi-Mäntel, Sport-Anzüge in großer Auswahl  
**D. & E. Wollmann**  
Garten- u. Tafelentr.-Ecke, dem Hauptbahnhof gegenüber

**E. Leuchtag**  
Wachplatz  
Damen- und  
Kinderkonfektion

**D. Schönwiese**  
Inhaber Auguste Peter  
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 11  
Glas, Porzellan, Holzwaren, Holzstäber  
und Wannen

**L. Ornstein**  
Schirme, Lederwaren, Stöcke  
Schmiedebrücke 5

**Raufer Nachf.**  
Jahres-Estar Schöbe  
Eisenwaren und Werkzeuge  
Haus- und Stüchengeräte  
Friedrichstraße Nr. 18  
Telephon Ring 2166

**Schuhhaus Wäldchen**  
Guttentag & Schüftan  
Rosenthaler Straße Nr. 45

**Bettfedern-  
fabrik** **Max Cohn**  
Kupfer- u. Schmiedefabrik 10  
Bettfedern, Daunenn-, fertige Betten zu  
billigen Preisen

**L. Prager**  
Herren- u. Knaben-Garderobe  
Albrechtstraße 51, Ecke Schmiedebrücke

**Auguste Hoffmann**  
Rosenhafer Straße 61  
Wäsche, Trikotagen

**Reinen Pfennig**  
dem Geschäftsmann  
der nicht in  
Eurer Zeitung  
inferiert!

**HUGO KLOSE**  
BRESLAU, Paulstraße 23  
Billigste Preise in  
Leinen-, Baumwoll- und Manufaktur-Waren  
Stets Gelegenheits-Käufe am Lager

**N. Steinitz jun.**  
Albrechtstraße Nr. 57  
Spezialhaus für Herren-, Knaben-  
und Berufs-Bekleidung

Kurz-Weiß-Wollwaren  
**Erwin Neumann**  
Klosterstr. 125 u. Krossprinzenstr. 47

**Kaufhaus S. Richter Nachf.**  
Tautenzienstraße 56  
Kurz-, Weiß-, Wollwaren,  
Schürzen, Wäsche, Strümpfe

**A. Kapsl**, Klosterstraße 67,  
Herren- und Knaben-Garderobe, Barett- u. Hüte,  
Schallwaren, Tricotagen, Gardinen, gr. Auswahl  
Strickwolle, Wagnern, Fälsch-, Besatz- u. Stangen.

Wo kauft man seine Ledersohlen?  
Bei Gutsche — überall empfohlen.  
**Albert Gutsche**  
Reuschestr. 29-31  
Leistungsfähigste Leder- u. Schuh-  
Bedarfsartikelhandlung Schlesiens  
Filialen: Grabschener Str. 19-21, Kloster-  
straße 7, Moltkestraße 14, Bohrauer Straße 27

**Geschwister Masur**  
Klosterstr. 115  
Billigste Bezugsquelle für Strumpfwaren  
Trikotagen - Wäsche - Schürzen

**Hut-Haus Gante**  
Friedrich Wilhelm Str. 23  
Spezialität  
**Hüte - Mützen**

**Herbert Schramm**  
Lederhandlung - Schuhmacher - Bedarfsartikel  
Klosterstraße 91

**Fahrradhaus W. Muths**  
Trebmitzer Straße 54  
Sämtliche Zubehörteile / Eigene Reparaturwerkstatt

Der preiswerte  
**Damen-Hut**  
**M. Tichauer**  
Reuschestr. 47

**Heinrich Böhm** Spezial-  
haus  
für Herren- und Damen-Bekleidungs-  
Leinen- und Baumwollwaren  
Blücherplatz, Ecke Reuschestr.

**Grüner Dollak** Reuschestr. Nr. 41  
Frühstücksstube  
Kalt- und warme Speisen zu jeder Tageszeit  
Soll gepökelte Biere / Sämtliche Würstchen aus  
eigener Fabrik. R. Metzger

**Paul Cohn**  
Schmiedebrücke 28  
Damenwäsche / Strümpfe Linonformen / Seide  
Bänder / Borten / Putz-Artikel

**Arbeiterbekleidung**  
jeder Art **Carl Kröger** Friedrich-  
Wilhelmstr. 13

**Waldhaus M. Eisinger & Co.**  
Friedrich-Wilhelmstr. 12 an der Ecke  
Z. Metzger gegenüber

**Geschw. Prager**  
Spezialhaus für Damenbekleidung  
Breslau - Ring 56  
Vorzeiger dieses 5 Prozent Extra-Rabat

**Friedländer & Co.**  
Herren- und Knabenbekleidung  
Fertig und nach Maß  
Schmiedebrücke Nr. 58

**Schuhwarenhaus**  
Schlesinger Nachf. J. Pariser  
Neue Taschenstraße Nr. 7

**Otto Schumann**  
Eisenwarenhandlung, Haus-  
u. Küchen-Geräte, Porzellan,  
Glas, Stängel,  
Kupf. Küchen-Einrichtungen  
Vincenzstraße 31

Herrenkleiderfabrik **GEBR. LACHMANN**  
Gegr. 1891 Reuschestr. 57, Ecke Krullstraße Gegr. 1891  
Direkte Bezugsquelle ohne Zwischenhandel — Großes Stofflager jeder Art

**Hermann Kary & Co.**  
Moltkestraße 15-17  
Strumpfwaren - Trikotagen  
Weiß- und Wollwaren

Den billigsten Damen-Hut  
vom Ohlauer Tor finden Sie bei  
**Todmann & Cohn**  
Klosterstraße 19-21

**W. Pfeiffer**, Matthiasplatz 11  
Wäsche- u. Schürzen-Fabrik,  
Trikotagen, Wollwaren.

**Pfand-Leihhaus**  
Grundmann, Trebmitzer Str. 21

**Strumpf- u. Wäsche**  
**Weissmann**  
nur  
Moltkestr. 17 u. Kupfer- u. Schmiedeb. 51  
Telephon Nr. 40603  
Vorzeiger erhält 10% Rabatt

**Arbeiter-Bekleidung**  
**Joseph Hirschel**  
Rosenhafer Straße 43

**Elfrieda Brieger** Inhab.  
Moltkestraße 12  
Kurz-, Weiß-, Wollwaren,  
Berufsbekleidung

**Gogner's**  
**Schuhhaus**  
Tautenzienstraße 178

**Heinrich's**  
**Konfektionshaus**  
Spezial-Geschäft für  
Damen- u. Mädchen-  
Bekleidung  
Reuschestr. 11/12

**Kauf nur bei unseren Inserenten!**  
**Kredit-Bekleidungs-Haus**  
liefert Ihnen auf Kredit in geringster Anzahlung Bekleidung f. Damen, Herren u. Knaben. Damenkostüme, Kleider, Röcke u.  
Damen-Mäntel, für Herren Anzüge u. Paletots, Regenmäntel für Damen u. Herren. Eigene Maßabteilung für Herren.  
Kredit-Bekleidungs-Haus Nikolaistraße 63 a, I. Stock, Eingang Neue Weltgasse  
Mein Prinzip ist kulante, reelle und diskrete Bedienung.